



LISA STAHLSCHMIDT

DIAKONISCHE PROJEKTE FÜR UND MIT KINDERN

Kurzbeschreibung:

In diesem Artikel geht es um theoretische und praktische Grundlagen zum Thema „Diakonische Projekte mit Kindern“. Er setzt sich damit auseinander, warum es angebracht ist, diakonische Projekte bereits mit Kindern durchzuführen. Außerdem informiert er darüber, was es grundsätzlich zu beachten gibt, wenn man diakonische Projekte mit Kindern durchführen möchte.

Kategorie / Umfang:

Hintergrundartikel / 4 Seiten

Zeitraumen:

Lesezeit ca. 10 Minuten

Gruppengröße / Mitarbeitende:

-/-

Material:

-/-

Vorbereitungsaufwand:

-/-

Erstveröffentlichung:

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 131-133



Was bedeutet Diakonie? Was ist ein diakonisches Projekt?

Diakonie ist jede Form des Dienstes an Menschen im kirchlichen Rahmen. Es leitet sich von dem griechischen Wort „diakoneo“ ab, welches übersetzt „dienen“ heißt. Unter die Diakonie fallen somit alle „dienenden“ Handlungen, die anderen Menschen zugute kommen und christlich motiviert sind. Diakonische Projekte sind Projekte für andere Menschen, die sich in einer „Not“ befinden. Sie haben das Ziel, diese Menschen in ihrer Lebenssituation zu unterstützen und ihnen praktisch zu helfen.

Wie hängen Glaube und Diakonie zusammen?

Jesus hat nicht nur mit den Menschen geredet, sondern er ist auch aktiv auf sie zugegangen und hat ihnen konkret in ihren individuellen Lebenssituationen geholfen. Für ihn war das Tun genauso wichtig wie das Wort. Er ist den Menschen begegnet, hat ihre individuellen Nöte gesehen und etwas dagegen getan, beispielsweise bei der Heilung von Kranken. In Matthäus 20,28 steht, „dass Jesus nicht gekommen ist um sich bedienen zu lassen, sondern um den Menschen zu dienen“. Jesus fordert uns auf, seinem Beispiel zu folgen und unseren Mitmenschen zu dienen. Dies wird deutlich durch die Bibelstelle Matthäus 25,40: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Jesus spricht davon, dass wir unseren Nächsten lieben sollen wie uns selbst (Mt 22,39). Nächstenliebe kommt dort zum Ausdruck, wo wir einen konkreten Dienst für unseren „nächsten“ Menschen tun. Ein biblisches Beispiel hierfür ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37). Die Situation des Hilfsbedürftigen macht den Mann zum „Nächsten“ für den Samariter. Der barmherzige Samariter begegnet dem Mann in seiner Not und hilft ihm. Überall dort, wo wir uns von Not ansprechen lassen, werden die Menschen zum Nächsten für uns.

Warum ein diakonisches Projekt mit Kindern durchführen?

Wenn wir uns mit Kindern mit dem Leben und der Person von Jesus beschäftigen wollen, dann lässt es sich eigentlich nicht vermeiden, über das Thema „Diakonie“ ins Gespräch zu kommen. Jesus hat an so vielen Stellen in der Bibel diakonisch gehandelt oder über dieses Thema gesprochen, dass wir es schlecht ausklammern können. Es geht bei der Durchführung diakonischer Projekte jedoch nicht darum den Kindern zu vermitteln, dass wir uns danach wie bessere Menschen fühlen, weil wir anderen geholfen haben. Sondern dass wir diakonisch aktiv werden, weil Jesus unser Vorbild ist und weil uns die Nöte von anderen Menschen wirklich betroffen machen. Viele Kinder erleben heutzutage in ihrem eigenen Umfeld schon, dass die Welt „nicht nur schön“ ist. An diesem Erleben gilt es anzuknüpfen. Es gehört zu ihrer Lebenswirklichkeit dazu. Wenn Kinder bereits früh lernen, sich für andere Menschen einzusetzen und merken, dass man etwas gegen die Nöte tun kann, dann werden sie dies womöglich auch in späteren Jahren weiterhin tun. Kinder, die aus einem wohlbehüteten Umfeld kommen und die wenig Berührungspunkte mit Menschen haben, denen es schlecht geht, sollen sensibilisiert werden. Es ist wichtig, gemeinsam mit ihnen zu entdecken, dass es neben dem, was sie bisher kennen, noch mehr gibt. Nicht allen Menschen geht es gut. Auch in ihrer Umgebung gibt es Menschen in Not, vielleicht sind sie bisher nur noch nicht mit ihnen in Berührung gekommen. Es geht hier im ersten Schritt um Sensibilisierung. Wenn sie dies bereits in ihrer Kindheit erfahren, bekommen sie früh ein „realistisches“ Bild von der Welt. Dies kann z.B. ihre Empathiefähigkeit fördern und sie in dem Bewusstsein stärken, dass es gut ist, anderen Menschen zu helfen.

Wie finde ich heraus, was in meinem Umfeld gebraucht wird? Wie starte ich ein diakonisches Projekt?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten herauszufinden, welche Art von diakonischem Projekt im Stadtteil meiner Gemeinde sinnvoll ist. Ich kann mit meiner eigenen Wahrnehmung beginnen. Es fängt damit an, dass ich meinen Stadtteil betrachte, indem ich beispielsweise „mit offenen Augen“ durch mein Viertel gehe und mich umschaue. Dabei kann ich mir folgende Fragen stellen: Was leben dort für Menschen? Welchen Nöten könnten die Menschen ausgesetzt sein? Was ist in diesem Stadtteil vorhanden und was nicht? Unternehmt gemeinsam als Mitarbeiterteam, oder vielleicht sogar mit euren Jungscharkids zusammen einen „Stadtteil-Spaziergang“ und tauscht euch danach darüber aus, was ihr gesehen und wahrgenommen habt. Haltet eure Beobachtungen schriftlich fest.

Diese Beobachtungen können euch dabei helfen, erste konkrete Ideen für ein Projekt / eine Aktion zu finden. In diesem Prozess ist es wichtig, auch mit Gott im Gespräch zu sein. Bittet ihn immer wieder darum, euch die Augen zu öffnen und euch sensibel für die Nöte eurer Stadt zu machen. Bittet ihn darum, euch konkrete Menschen und Projekte ans Herz zu legen und euch zu zeigen, was gerade gebraucht wird in eurem Viertel.

Außerdem gibt es in jeder Stadt Stellen und Institutionen, die einem bei der Suche weiterhelfen können. Ihr könnt z.B. im Rathaus bei eurem Bürgermeister / eurer Stadtteilbürgermeisterin anrufen und nachfragen, welche konkreten Tipps und Ideen er/sie euch empfehlen kann. Weitere Anlaufstellen, die Informationen geben können, sind das Jugendamt und das Sozialamt. Außerdem besteht die Möglichkeit, mit bereits bestehenden Initiativen in eurer Stadt (wie z.B. Essenstafeln, Hausaufgabenbetreuung etc.) zu kooperieren und zusammenzuarbeiten.

Wenn ihr eine Richtung für eine Aktion / ein Projekt gefunden habt, könnt ihr euch ausführlicher mit eurer „Zielgruppe“ beschäftigen. Geht offen auf die Gruppe zu und kommt mit ihr ins Gespräch. Stellt ihnen Fragen, um herauszufinden, wo sie Hilfe brauchen. Das erspart euch Zeit und Mühe.

Beim Starten eines diakonischen Projektes ist es außerdem hilfreich, bei den Gaben und Fähigkeiten der Leute aus der Gemeinde anzusetzen. Macht euch Gedanken darüber, was ihr selbst einbringen könnt und wen ihr für eure Aktion dazugewinnen könnt. Macht euch also auf die Suche nach „Gleichgesinnten“ und werdet euch klar darüber, wie viele Leute (Mitarbeitende und Kinder) ihr für die Umsetzung eures Projektes benötigt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Finanzplan: Bevor ihr an die Umsetzung eures Projektes geht, müsst ihr die Kosten überschlagen, die für das Projekt benötigt werden. Wie viel Geld habt ihr zur Verfügung? Wie könnt ihr evtl. durch Spenden an Gelder kommen? Helfen euch neben finanziellen Spenden auch Sachspenden?

Außerdem müssen vor der Umsetzung, alle weiteren organisatorischen Fragen (W-Fragen: was, wann, wie, wer, wo) geklärt werden. Stimmt darüber ab, welchen zeitlichen Umfang euer Projekt haben soll: Handelt es sich um eine einmalige Aktion, soll das Projekt wöchentlich stattfinden? Wann ist der geeignetste Zeitpunkt für die Umsetzung? Weitere Fragen könnten sein: Soll die Aktion in unseren Gemeinderäumen stattfinden? Starten wir die Aktion außerhalb der Gemeinde, wenn ja: Wo? Steht uns genug „Raum“ für die Umsetzung zur Verfügung? Wer übernimmt welche Aufgaben? Wer ist Ansprechpartner für die Aktion und bewahrt den Überblick?

Wie kann ich Kinder in die Planung und Durchführung diakonischer Projekte mit einbeziehen?

Das Einbeziehen von Kindern in diakonische Projekte ist abhängig von Art und Umfang des Projekts. Das Projekt sollte auf jeden Fall passend zum Alter der Kinder ausgewählt werden. Es sollte sie weder inhaltlich noch organisatorisch über- oder unterfordern und in einem passenden zeitlichen und finanziellen Rahmen stattfinden. Für den Anfang eignet sich ein „überschaubarer Rahmen“, erstmal mit einer einmaligen Aktion starten, aus der dann gegebenenfalls mehr entstehen kann.

Das Einbeziehen beginnt bereits bei der Planung der Aktion: Kinder sind nicht blind, sie sehen oftmals mehr als wir Erwachsenen. Wir können das „Brainstorming“, in dem wir konkrete Aktionsideen sammeln, gemeinsam mit den Kindern in unserer Gruppe durchführen. Dabei können wir konkret auf ihre Lebensumfelder wie Nachbarschaft und Schule ein-

gehen und sie danach fragen, wo ihnen dort Menschen begegnen, die Hilfe brauchen und für die man etwas tun kann. Bei dem Brainstorming ist es wichtig, dass dieses methodisch „kindgerecht“ umgesetzt wird. Dies kann beispielsweise durch eine „Kartenabfrage“ geschehen. Dabei schreibt oder malt jeder seine Ideen auf Karten (pro Idee eine Karte verwenden). Die Ideen werden gesammelt und zusammengetragen. Danach können die Karten (Ideen) sortiert werden, z.B. nach Doppelungen, und dann gewichtet werden. Das kann durch die „Mehrpunktabfrage“ gemacht werden: Jeder bekommt zwei Klebepunkte und klebt sie auf seine persönlichen Favoriten. Die Idee mit den meisten Punkten gewinnt.



Foto: juebri / photocase.com

Was gibt es für diakonische Projekte mit Kindern?

Mit Kindern kann man wunderbar Aktionen durchführen, um Spenden für bereits bestehende (diakonische) Hilfsprojekte zu sammeln. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt: Angefangen von einem „Spendenlauf“ über den Verkauf von selbstgemachten Keksen oder kreativen Basteleien bis hin zu Aufführungen (Musical, Chor, Theater, Zirkus), von denen der Eintrittserlös an das Spendenprojekt geht, ist alles möglich.

Daneben gibt es auch viele konkrete Aktionen, in denen es nicht um das Sammeln von Geld geht, sondern um eine konkrete Tat. Hierzu zählen beispielsweise das Singen im Seniorenheim, das Verteilen von Plätzchen zur Weihnachtszeit in der eigenen Einkaufsstraße, das Sammeln von Kleidung und Spielzeug für Asylanten oder das Besuchen von älteren und kranken Leuten aus der Gemeinde. Hier müsst ihr selbst aktiv werden, um herauszufinden, welches Projekt für eure Gruppe und euer Umfeld passend ist.